

FACTSHEET:

DIE WIRKUNG UND WIRKWEISE DER TRANSFERAGENTUR NORD-OST

Grundlage der Arbeit der Transferagentur Nord-Ost ist das **Wirkmodell** (vgl. nächste Seite), welches die von uns angenommene Wirklogik des Programms abbildet. Das Wirkmodell hilft uns dabei, genau die Aktivitäten auszuwählen, die es braucht, um unsere Wirkziele zu erreichen, das Programm mithilfe von Indikatoren zu evaluieren und zu steuern, und so das Berichtswesen, die Öffentlichkeitsarbeit und den Transfer der Erkenntnisse in zukünftige Projekte und Programme zu unterstützen.

Im Rahmen der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement (TI) setzen wir unsere Ressourcen (Input) ein, um zielgruppenspezifische Angebote (Output) durchzuführen. Mithilfe dieser Angebote beabsichtigen wir, Wirkungen bei den Zielgruppen zu erzielen (Outcome). Durch den Outcome sollen Veränderungen in der Gesellschaft erreicht werden (Impact). Diese wiederum beeinflussen die von uns identifizierte gesellschaftliche Problemlage zum Positiven. Handlungsleitende Vision ist dabei, Teilhabechancen und Bildungsgerechtigkeit für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. So ergibt sich langfristig ein **Wirkkreislauf**:

Gesellschaftliche Problemlage: Ausgangslage, an der die Transferagentur Nord-Ost ansetzt. Die Frage danach, auf welche Probleme, welche Situationen wir treffen, die mithilfe unserer Arbeit verändert werden sollen (z. B. nicht genügend bedarfsgerechte, zugängliche Bildungsangebote für die Bürger:innen vor Ort)

Ziele: Die Ziele, die wir – ausgehend von der identifizierten Problemlage – erreichen wollen (z. B. lebenslange Bildungsangebote für alle sind vorhanden)

Input: Ressourcen und Expertise, die wir investieren, um das Ziel zu erreichen und die Problemlage zu verändern (z. B. Know-how aus früheren Programmen, finanzielle Mittel)

Output: Aktivitäten, die wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln (Input) durchführen, um das Ziel zu erreichen und die Problemlage zu verändern (z. B. Kommunalberatungen, Netzwerke)

Zielgruppe: Die Personen(gruppen), die wir mit unserem Output direkt erreichen wollen (Fach- und Leitungskräfte der Kommunen)

Outcome: Wirkung, die bei der Zielgruppe durch den Output erreicht werden soll (z. B. Leitungskräfte verstehen Bildung im Sinne lebenslangen Lernens)

Impact: Wirkung, die bei der Gesellschaft durch den Outcome erreicht werden soll (z. B. gute Bildung ist ein zentrales Qualitätsmerkmal von Kommunen)

Neben dem Wirkmodell nutzen wir noch **weitere Instrumente**, um unsere Wirkung zu überprüfen:

Die Matrix: Mit Hilfe der Matrix der zentralen Kernkomponenten eines DKBM, die zusammen mit der wissenschaftlichen Begleitforschung der TI entwickelt wurde, überprüfen wir regelmäßig den aktuellen Entwicklungsstand des Bildungsmanagements in den Kommunen.

Die Aktivitäten-Outcome-Matrix: Mit Hilfe der Aktivitäten-Outcome-Matrix (AOM) stimmen wir unseren Output, also unsere Aktivitäten, und unseren Outcome und somit die Wirkung, die wir bei unseren Zielgruppen erreichen wollen, aufeinander ab und prüfen, ob wir mit unseren Aktivitäten alle Outcomes fokussieren.

Monitoring: Im Monitoring der Transferagentur Nord-Ost werden unsere Zielgruppen sowie alle Outputs erfasst, die wir erbringen. Das Monitoring zeigt uns eine quantitative Übersicht über die erreichten Zielgruppen und die Dauer der Outputs.

Zielgruppenbefragung: Wir setzen in den Jahren 2020 und 2023 jeweils eine Befragung um, die durch qualitative und quantitative Daten aufzeigt, ob aus Sicht unserer Zielgruppe unser Outcome erreicht wurden und der Output wirksam war.

Weitere Informationen zum Wirkmodell finden Sie unter:
<https://www.transferagentur-nord-ost.de/wirkmodell>



Die Matrix steht Ihnen als Arbeitsplakat hier zur Verfügung:
<https://www.transferagentur-nord-ost.de/publikationen/matrix-fuer-kommunen>



Unser Toolkit VI zum wirkungsorientierten Arbeiten liegt hier bereit:
https://www.transferagentur-nord-ost.de/sites/default/files/tano_toolkit_vi_web.pdf



GEFORDERT VOM

Gesellschaftliche Problemlage

Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene benötigen lebenslang zugängliche, attraktive kommunale Bildungsangebote, um gesellschaftlich teilhaben zu können und haben ein Recht auf diese (PwC 2017, EU 2018). Diese Bildungsangebote sind häufig entweder nicht bedarfsgerecht oder nicht ausreichend vorhanden (Slupina et al. 2019). Es fehlt in den kommunalen Verwaltungen oftmals ein gemeinsames ressortübergreifendes Bildungsverständnis, das über formale Bildung hinausgeht (Maykus 2020, Euler/Sloane 2015). Zudem fehlt eine systematisch datenbasierte Erfassung der Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, um diese in der Bildungsplanung zu berücksichtigen. Dies liegt daran, dass das Potenzial und der Wert von Bildung für den Standort Kommune von Verwaltungsspitzen nicht ausreichend erkannt werden, z. B. für das demokratische Miteinander sowie die Ausbildung und Beschäftigung von Fachkräften (Duvenek, Tibussek 2008). Dies führt dazu, dass die kommunalen Verwaltungen lebenslanges Lernen oftmals nicht stark genug priorisieren und entsprechend nicht genügend in Bildung investieren (Euler/Sloane 2015, Tibussek 2008).

Vision und Ziele

Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein und können gesellschaftlich uneingeschränkt teilhaben, u. a. weil sie lebenslang bedarfsgerechte Bildungsangebote erhalten.

1. Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen lebenslang digitale oder analoge Bildungsangebote.
2. Fachkräfte in der kommunalen Verwaltung entwickeln ressortübergreifend datenbasierte Bildungspläne, die bedarfsgerechte Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene beinhalten.
3. Leitungskräfte in der kommunalen Verwaltung schaffen die Rahmenbedingungen, um Bildung im Sinne lebenslangen Lernens als ressortübergreifendes, datenbasiertes Querschnittsthema zu bearbeiten.

Ressourcen („Input“)

- » **Gesamtlaufzeit:** 09/2014 - 01/2024
- » **Struktur:** Programmbüro der DKJS in Kiel
- » **Erfahrungen/Referenzen:** Transferagentur Nord-Ost von 2014 – 2020, Programme der DKJS zu Kommunen, z.B. Transferagentur für Großstädte, Bildungslandschaften zwischen den Meeren, Kommune 360°, Qualität vor Ort, impakt integration, jugend.digital.kommunal

Partnerschaften und Bündnisse

Förderpartnerschaft mit ...

- » Bundesministerium für Bildung und Forschung, kurz BMBF
- » Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, kurz DLR-PT

Umsetzungs-, Transfer-, Kooperationspartnerschaften mit ...

- » Länderübergreifender Beirat aus Landesministerien, Stiftungen, Kommunalen Spitzenverbänden/Landesverbänden
- » Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
- » Bundesweites Netzwerk der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement
- » Begleitforschung der Transferinitiative der Universitäten in St. Gallen und in Paderborn

Aktivitäten („Output“)

- » **Beratung und Begleitung** der kommunalen Fach- und Leitungskräfte bei Auf- und Ausbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements, z. B. Aufbau eines Bildungsmonitorings, strategische Bildungsplanung, interne und externe Kooperation, Bildungsberichterstattung, Unterstützung bei Antragstellung für Fördermittel
- » **Qualifizierungsveranstaltungen** für Fach- und Leitungskräfte, z. B.
 - » Themenworkshops zu fachlichen Themen wie kulturelle und ganztägige Bildung oder Wissensmanagement
 - » Vernetzungsveranstaltungen für Fach- und Leitungskräfte unterschiedlicher Kommunen
 - » Kurze Impulsformate zum Anstoßen neuer Themen wie z.B. analog-digitale Bildungslandschaften und BNE
- » **Homepage, Materialien und Publikationen** zu Auf- und Ausbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements

Zielgruppen

Indirekte Zielgruppen:

- » Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein und
- » Fach- und Leitungskräfte in der Verwaltung kreisangehöriger Kommunen
- » Externe Kooperationspartner der Kommunalverwaltung

Direkte Zielgruppen:

- » Fachkräfte, insbesondere Bildungsmanagement, Bildungsplanung und Bildungsmonitoring
 - » Leitungskräfte
- in der kommunalen Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein*

Wirksamkeit Gesellschaft („Impact“)

Kinder, Jugendliche, Erwachsene sowie kommunale Fach- und Leitungskräfte haben ein breites, gemeinsames Bildungsverständnis.

Die Einwohner:innen bilden sich lebenslang wohnortnah weiter, denn Kommunen entwickeln ihre Bildungsangebote stetig datenbasiert bedarfsorientiert weiter. Gute Bildung ist ein zentrales Qualitätsmerkmal und Standortfaktor von Kommunen.

Wirksamkeit Zielgruppe („Outcome“)

Fachkräfte in der kommunalen Verwaltung ...

- ... kennen die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ihrer Kommune.
- ... kennen die Bildungsangebote in ihrer Kommune.
- ... kennen Ansätze und Methoden eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements, z. B. Zielformulierung, QM, Bildungsberichterstattung.
- ... kennen Aufbau, Aufgaben und Funktionsweise der Bildungsbereiche in ihrer Kommune, z.B. Kita und Schule, Volkshochschule.
- ... können in ihrer Kommune vorhandene Daten identifizieren.
- ... können analysieren, welche Daten über die vorhandenen Daten hinaus für die Bildungsplanung erhoben werden müssen.
- ... können Daten erheben, aufbereiten und interpretieren, z. B. in einem Bildungsbericht.
- ... können aus den Daten, Ergebnissen und Interpretationen des Bildungsmonitorings Bildungsziele für ihre Kommune entwickeln.
- ... setzen ressortübergreifend Bildungsziele für ihre Kommune um.
- ... kooperieren mit den lokalen Bildungsakteuren in ihrer Kommune, die im Rahmen der Bildungsziele Bildungsangebote entwickeln und umsetzen.
- ... koordinieren die Kooperation der lokalen Bildungsakteure in ihrer Kommune, z. B. am Übergang Kita-Grundschule.

Leitungskräfte in der kommunalen Verwaltung ...

- ... kennen die Potenziale eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements für die strategischen Ziele der Kommune.
- ... kennen Ansätze und Voraussetzungen eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements, z.B. Zielformulierung, Qualitätsmanagement, Bildungsberichterstattung, Organisationsstrukturen.
- ... kennen Aufbau, Aufgaben und Funktionsweise der Bildungsbereiche in ihrer Kommune, z. B. Bildungsübergänge, non-formales und informelles Lernen.
- ... verstehen Bildung im Sinne des lebenslangen Lernens.
- ... priorisieren von Bildungsthemen in Kommunalverwaltung und -politik.
- ... initiieren ressortübergreifende Kooperationen zum kommunalen Bildungsmanagement, z. B. interne Steuerungs- und Organisationsstrukturen.
- ... implementieren ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement in ihrer Kommune, z. B. Ressourcen im Haushalt identifizieren, Bildungsmanagement als Querschnittsthema in Gremien setzen.
- ... schaffen für Fachkräfte die Rahmenbedingungen für ein datenbasiertes Bildungsmanagement, z. B. strategische Ziele für Bildung formulieren, Mandate vergeben, Qualifizierungen und Vernetzungen ermöglichen, Kooperationsstrukturen zur Kooperation mit den Bildungsträgern aufbauen.
- ... initiieren und institutionalisieren Kooperationen mit externen Bildungsakteur:innen.